

WALK & More

spezial

youth & politics

Jugendverband - Mitbestimmen und gemeinsam handeln

was uns bewegt

Wanderjugend - Wir bewegen was?!



Mit Strukturposter
der Wanderjugend

Liebe Erst-Leserinnen und -Leser,

diese Ausgabe der WALK & more ist eine Spezialausgabe in mehrfacher Hinsicht. Beim Durchblättern werdet ihr feststellen, dass das Erscheinungsbild etwas anders ist als üblicherweise bei Verbandszeitschriften. In der Regel berichten wir in den einzelnen Rubriken über Aktivitäten aus der Wanderjugend und über Themen und Veranstaltungen, die für die Mitglieder der Wanderjugend von Interesse sind. Warum die Zeitschrift diesmal anders aussieht, erfahrt ihr beim Lesen.

Für diese Spezial-Ausgabe haben wir den Kreis der EmpfängerInnen oder die Anzahl der zugestellten Zeitschriften erweitert. In der Regel versenden wir die WALK & more an JugendleiterInnen, HauptjugendwartInnen, Vorsitzende etc. **All diejenigen, die mehrere Exemplare erhalten haben, bitten wir, die WALK & more in ihren Gruppen zu verteilen.** Außerdem bekommen diesmal viele Jugendliche und angehende JugendleiterInnen die WALK & more. Wenn du die WALK & more bisher noch nie bekommen hast, gehörst du zu denen, die einmalig diese Spezialausgabe geschickt bekommen. Einmalig bedeutet, du wirst die nächsten regulären Ausgaben der WALK & more nicht mehr bekommen, sofern du nicht in den Empfängerkreis aufgenommen werden möchtest. Wenn dich die Aktivitäten in unserem Verband, die Angebote und Tipps interessieren, schick uns eine E-Mail oder fülle den Abschnitt unten aus und schicke ihn mit der Post. Wir freuen uns, dir daraufhin auch zukünftig die WALK & more kostenfrei zu schicken. Wir versenden diese Spezialausgabe der WALK & more auch an Mitglieder des Bayerischen Waldvereins, obwohl dieser seit Januar 2007 nicht mehr Mitglied im Deutschen Wanderverband ist. Denn wir hoffen möglichst viele Menschen darauf aufmerksam zu machen, wie notwendig es ist, dass wir alle uns bewegen – für uns und für die Wanderjugend.

LeserInnenbriefe

bitte per E-Mail oder Post an:
Deutsche Wanderjugend
Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
info@wanderjugend.de

Bitte gebt in eurem LeserInnenbrief Name, Adresse, Vereinsfunktion (sofern du eine hast) und Verein an.
LeserInnenbriefe werden wir in der nächsten Ausgabe der WALK & more veröffentlichen.

**Deine Meinung
zählt!!!**

Du möchtest zukünftig die WALK & more - kostenfrei - erhalten?

Schicke diesen Abschnitt mit der Post, fax ihn uns 0561.400 49 8-7 oder schreib eine E-Mail an info@wanderjugend.de

Ja, ich möchte die **WALK & more** ab der Sommerausgabe 2007 kostenfrei* beziehen.

(Bitte alle Felder ausfüllen!)

Name: _____

Anschrift: _____

Alter: _____

Mitglied in folgendem Verein: _____

Jugendleiter/in Jugendwart/in Jugendmitglied

Freizeitteamer/in andere Funktion: _____

Bitte mailt mir auch den Newsletter WALK & more-Express

E-Mail Adresse: _____@_____

Datum & Unterschrift _____

Deutsche Wanderjugend

Wilhelmshöher Allee 157

34121 Kassel

vorwort inhalt

Liebe Freundinnen und Freunde,

nein, diese Ausgabe der WALK & more ist kein Fehldruck. Ende 2006 haben wir, angestoßen durch die letzten Bundesdelegiertenversammlungen, eine Projektgruppe ins Leben gerufen, welche die Ehrenamtskampagne „Ich bewege - mich und andere“ entwickelt. Ehrenamtliche und hauptamtliche MitarbeiterInnen der Wanderjugend haben sich zusammengeschlossen und überlegen, wie sie das freiwillige Engagement in der Wanderjugend anerkennen und damit den Verband an sich fördern können.

Wo fängt man bei so einem Vorhaben am besten an? Eine durchaus berechtigte und zugleich schwierige Frage, denn die Probleme und Hintergründe sind vielschichtiger als man denkt. Wir könnten mit einer Auszeichnung für besonders engagierte MitarbeiterInnen anfangen. Damit würden wir dem Engagement einiger ehrenamtlicher MitarbeiterInnen mehr Rechnung tragen, aber nicht wirklich etwas an der Situation ändern, dass sie oder er nach der Auszeichnung genauso allein dasteht wie zuvor. Wir könnten auch noch mehr Artikel und Newsletter versenden, wenn es mal wieder irgendwo darum geht, eine Position in einem Gremium zu besetzen. Stets in der Hoffnung, irgendjemand wird sich schon angesprochen fühlen.

Mal ehrlich, das sind zwar alles durchaus wichtige und mögliche Schritte, aber sie werden nichts daran ändern, dass sich immer weniger Menschen mit unserem Verband identifizieren und dementsprechend immer weniger Verantwortung übernehmen. Warum ist das so? Warum versuchen die Meisten erstmal die eigenen Schafe ins Trockene zu bringen, wo die Schafe doch alle im selben Stall wohnen?

Mit den folgenden Artikeln, der bildlichen Darstellung unserer Strukturen und einigen Interviews mit engagierten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen möchten wir einen ersten Schritt wagen. Wir möchten ein wenig Licht in unsere Strukturen bringen und klären, in welcher Beziehung wir eigentlich zueinander stehen. Wir wollen verdeutlichen, wo wir stehen und für was wir stehen.

Ach so – warum die meisten Rubriken der WALK & more diesmal leer sind, erfahrt ihr während des Lesens.

Wir möchten dir nicht nur unsere Gedanken und Fragen anvertrauen, sondern dich auch ein wenig rütteln und motivieren, dich und deine Interessen einzubringen. Ein Weg dorthin ist: Teil uns deine Meinung, deine Einwände und Ideen in einem LeserInnenbrief mit.

Im Namen der Projektgruppe Ehrenamtskampagne „Ich bewege“



Andrea Metz

PS: Die für diese Ausgabe angekündigten Berichte und Artikel wirst du in der Sommerausgabe 2007 lesen können.

- 4 • unterwegs
- 5 • auf I tour
- 6 • kreuz & quer
- 7 • mittendrin
- youth & politics
- 8 • Jugendverband - Mitbestimmen und gemeinsam handeln
- was uns bewegt
- 10 • Wanderjugend - Wir bewegen was?!
- 14 • Was Menschen bewegt, sich für die Wanderjugend zu engagieren
- basics
- 16 • Wanderjugend - ABC
- 19 • Mitgliedsvereine der Deutschen Wanderjugend

Diese Rubriken gibt es überlicherweise auch:

- family news
- shop

• Titelbild: Andrea Metz

• Bilder oben:

• Impressum

- WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
- Fon.: 0561. 400 49 8-0, Fax 0561. 400 49 8-7
- E-Mail: info@wanderjugend.de
- Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de und www.jump-wanderjugend.de
- V.i.S.d.P.: Jörg Bertram
- Redaktion & Layout: Andrea Metz
- Mit Beiträgen von: Projektgruppe Ehrenamtskampagne: Judith Bösch, Rebekka Dalmer, Tobias Guckuck, Andrea Metz, Alexander Mohr, Barbara Schmidt & Wolfgang Walter, Stephan Seyl
- Bilder: DWJ, Tobias Guckuck, Andrea Metz, Timm Adam, Deutscher Wanderverband
- Druck: Printec Offset GmbH, Kassel
- Redaktionsschluss: Sommerausgabe 2007: 15.05.2007
- ISSN: 1437-4676

• Für JugendleiterInnen der DWJ ist „WALK & more“ kostenfrei.

- Beiträge, gerne mit Fotos, sind uns sehr willkommen.
- Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
- Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

* das WALK & more Abo ist nur für Mitglieder der Wanderjugend kostenfrei (Vereinsmitgliedschaft unbedingt angeben). Nichtmitglieder können die Zeitschrift für 5,- Euro pro Jahr beziehen.



Jugendverband



und gemeinsam handeln

Jugendverbände sind Zusammenschlüsse von Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen, die meistens in Gruppen organisiert sind und eine gemeinsame Idee, ein Ziel oder eine Wertorientierung haben. Ein Verband zeichnet sich aus durch eine Struktur, die sich je nach Größe und räumlicher Ausdehnung über mehrere Ebenen erstreckt und über örtliche Grenzen hinausgeht (bei der Deutschen Wanderjugend sind das die Ortsgruppen, die Gebietsvereine, die Landesverbände und der Bundesverband).

Um einen Verband mit Leben zu füllen, arbeiten auf diesen Ebenen ehrenamtliche MitarbeiterInnen in den unterschiedlichen Gremien mit. Der Grundsatz eines Verbandes ist es, untereinander Meinungen auszutauschen, Entscheidungen gemeinsam zu treffen und Informationen zwischen den verschiedenen Verbandsebenen zu vermitteln und gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen zu planen und durchzuführen.

Wesentliches Merkmal ist das demokratische Prinzip, das es erlaubt, Meinungsbildung in alle Richtungen zu betreiben und das verhindert, dass wichtige Entscheidungen willkürlich von Einzelnen getroffen werden. Eine

wirksame Kontrolle von Funktionsträgern (z. B. Vorsitzende/r) ist z. B. durch Mitgliederversammlungen möglich.

Nachteile von verbandlicher Organisation können z. B. die befürchtete Gefahr, als Minderheit Entscheidungen der Mehrheit mittragen zu müssen, sein. Für die Ehrenamtlichen kann verbandliches Engagement oft mehr Termine bedeuten und manchmal dauert es längere Zeit, bis in einem solchen Gebilde Entscheidungen getroffen sind. Nicht zuletzt schimpfen viele auf die Beiträge, die angeblich im Dickicht von Gremien und Bürokratie versickern, ohne dass die Mitglieder etwas davon haben. Was spricht also für einen Verband?

Ein Verband kann eine Heimat sein

Er vermittelt ein Gefühl von Gemeinsamkeit, auch zwischen Leuten, die sich gar nicht so gut kennen. Man weiß aber: „Aha, das ist eine/r von uns!“. Kontakte zwischen Gruppen, die weit voneinander entfernt leben, sind in einem Verband leicht möglich. Man begegnet sich bei unterschiedlichen Jugendtreffen und Veranstaltungen oder die GruppenleiterInnen lernen sich bei den Lehrgängen kennen. Zur verbandlichen Solidarität trägt

auch oft ein äußeres Erkennungszeichen bei, welches das „Wir-Gefühl“ unterstreicht, wie es etwa ein T-Shirt mit Logo sein kann.

Verbände haben ein erkennbares Profil

Sie bieten eine inhaltliche Orientierung, an der die GruppenleiterInnen ihr pädagogisches Handeln ausrichten können.

Diese Orientierungen stehen natürlich nicht für alle Ewigkeit unverrückbar fest, sondern werden von den Mitgliedern - sofern sie sich beteiligen - gemeinsam weiterentwickelt.

Auch bieten Jugendverbände oft ein Themenspektrum oder bestimmte Methoden an. Die Deutsche Wanderjugend legt zum Beispiel viel Wert auf Themen, die mit Umwelt, Natur und auch mit Tradition und Brauchtum zu tun haben. Eine bevorzugte Arbeitsform ist die Natur- und Erlebnispädagogik.

Ein Jugendverband fördert die Kommunikation und den Austausch zwischen den Gruppen und Mitgliedern. Ideen für Spielaktionen z. B. muss nicht jede Gruppe selbst erfinden, sondern die Vorschläge können bei unterschiedlichen Treffen wie Versammlungen, Lehrgängen und Sitzungen oder

auch über die eigenen Internetseiten ausgetauscht werden. Außerdem können gemeinsam erstellte Publikationen ein guter Ideengeber sein.

Verbände sind Lernorte demokratischer Spielregeln

Das fängt in den Gruppen an, setzt sich auf den verbandlichen Ebenen fort, wo das demokratische Prinzip, in Form von Satzungen oder Geschäftsordnungen, sehr ernst genommen wird.

Demokratie bringt es mit sich, dass es auch mal nicht gelingt, sich mit seiner Meinung durchzusetzen. Auch dies gehört dazu und ist eine wichtige Lernerfahrung. Das, was manche als langweilige Gremienarbeit bezeichnen, ist (auch) eine wahre Schatzgrube für Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten, die sich in anderen Bereichen des Lebens, zum Beispiel im Beruf, anwenden lassen: Fähigkeit zur Teamarbeit, vor Menschen frei sprechen und Überzeugungskraft, Kontaktfreudigkeit, Konfliktfähigkeit, Leitungsverantwortung wahrnehmen usw. Nicht umsonst haben viele erfolgreiche Menschen ihr Talent bei der Arbeit in Jugendverbänden entdeckt und entwickelt. Dazu zählen z. B. Bill Gates, Harald Schmidt, Horst Köhler und Maria Carey.

Gute Qualifizierung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Manchmal gibt es sogar Richtlinien über ein Mindestalter und die Voraussetzung einer pädagogischen und/oder technischen Ausbildung (z. B. Erste Hilfe), bevor ein/e Jugendgruppenleiter/in auf die Kinder „losgelassen“ wird. Die Ausbildungsangebote können genau auf die Anforderungen des Verbandes zugeschnitten sein. Die Lehrgänge werden je nach Nachfrage, Zielgruppe und Thema von erfahrenen ehrenamtlichen oder hauptberuflichen MitarbeiterInnen konzipiert und angeboten.

Ein Verband erreicht mehr

So hat die Meinung eines anerkannten Verbandes, der viele Mitglieder hat, in der Öffentlichkeit mehr Gewicht. Wenn die Mitglieder an einem Strang ziehen, können sogar eindrucksvolle Aktionen entstehen, die auf Probleme in der Gesellschaft, zum Beispiel Umweltverschmutzung oder Jugendarbeitslosigkeit etc., aufmerksam machen. Eltern oder auch Behörden (wenn es z. B. um kommunale Zuschüsse geht) können sich schneller ein

Bild machen, wofür eine Organisation steht. Ein guter Name bürgt für Vertrauenswürdigkeit. Das ist auch in der Jugendarbeit so.

Ein Verband erbringt zahlreiche Dienstleistungen für seine Mitglieder

Das beginnt bei der GEMA (z. B. Musikknutzung in der Öffentlichkeit) oder beim Versicherungsschutz, der von einem großen Verband natürlich zu ganz anderen Konditionen ausgehandelt werden kann. Weiterhin gibt es häufig eine Mitgliederzeitschrift oder schriftliche Tipps und Informationen für die GruppenleiterInnen. Ein Verband bietet Mitgliedertreffen und Veranstaltungen, erstattet Funktionsträgern Kosten, subventioniert die Ausbildung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, unterhält häufig eine Anlaufstelle für Beratung und Information, kümmert sich um Zuschussabwicklung, macht Pressearbeit und, und, und....

Jugendverbände weisen viele abwechslungsreiche Ausrichtungen auf. Auch die Strukturen der Jugendverbände können unterschiedlich gestaltet sein. Das Grundlegende aller Verbände ist jedoch, Demokratie zu leben.

Text: Stephan Seyl & Judith Bösche

Wanderjugend wir bewegen was?!

Der Artikel „Jugendverband – Mitbestimmen und gemeinsam handeln“ unter youth & politics hat deutlich gemacht, was einen Jugendverband ausmacht. Neben allen Interessenvertretungen, Zusammenschlüssen, Lern- und Partizipationsmöglichkeiten kann ein Verband also für viele seiner Mitglieder auch eine Heimat sein. D. h. man gehört zu einer mehr oder weniger großen Gruppe von Menschen, die gleiche Interessen haben und sich für diese einsetzen. Unterstrichen wird dies oftmals durch ein einheitliches Erscheinungsbild, jährliche Treffen etc.

„Okay, alles klar, das habe ich verstanden. Dann schau ich doch mal, wie das in meinem Verband aussieht. Aber – wer ist denn eigentlich mein Verband? Wohl der Verein mit all seinen Ortsgruppen, in dem ich Mitglied bin? Na ja, ich bekomme ab und an Post von anderen Stellen. Die heißen allerdings nicht so wie mein Verein, haben auch nicht das gleiche Logo und Erscheinungsbild. Aber irgendwie muss ich doch dazu gehören, sonst würden die mir keine Infomaterialien – kostenfrei – schicken. Außerdem könnte ich bei der Teilnahme an Veranstaltungen und der Bestellung von Material einen Mitgliedsvorteil geltend machen. Also bin ich bei denen Mitglied. Wie das? Ich kann mich nicht erinnern, ein Beitrittsformular ausgefüllt zu haben oder habe ich das Kleingedruckte überlesen?“

Sehr verwirrend, unser Verband mit all seinen komplizierten Strukturen. Denn so einfach, wie das in dem Artikel über Jugendverbände dargestellt wird, ist das mit den heimatlichen Gefühlen, sprich der Identifikation bei der Wanderjugend nicht. Du wirst – wenn auch nicht zwingend heimatliche Gefühle, so etwas wie Zugehörigkeit empfinden, wenn du an deine Ortsgruppe, dein Freizeitteam etc. denkst, vielleicht auch noch in Bezug auf deinen Hauptverein (der bei großen Vereinen auch schon wieder Verband genannt wird). Doch dann reißt das Band der Zusammengehörigkeit bei den meisten von euch – verständlicherweise – ab. Wir vermuten, ein Großteil unserer Mitglieder weiß noch nicht

mal, dass nach dem Gebietsverein überhaupt noch etwas existiert, geschweige denn, was dieses Etwas sein soll.

Da wir an dieser Stelle nicht stundenlang die Strukturen der Wanderjugend erklären wollen, nur soviel: Ein Gebietsverein mit all seinen Ortsgruppen ist Mitglied im Bundesverband (Deutscher Wanderverband), dessen Jugendorganisation ist die Deutsche Wanderjugend (von der z. B. diese Zeitschrift kommt). Außerdem existieren Zusammenschlüsse der Vereine als Landesverbände. Für dich bedeutet dies: mitgefangen, mitgegangen – allerdings im positiven Sinn. Wie du dir die Strukturen genau vorstellen kannst, haben wir auf dem Poster (zum Herausnehmen) dargestellt.

Auch wenn der Bundesverband das so genannte Dach ist, heißt dies nicht, dass er den Vereinen und Landesverbänden „Anordnungen“ erteilen kann wie ein/e Vorgesetzte/r. Jeder Verein und Landesverband ist eigenständig und trifft seine eigenen Entscheidungen. Und dennoch gehören wir alle irgendwie zusammen und sind aufeinander angewiesen.

„Wie jetzt? Jeder für sich und doch alle zusammen?“

Wie kann man das deutlich machen? Fangen wir mal ganz vorn an. Der wohl kleinste gemeinsame Nenner ist, dass wir alle Mitglied in einem Wanderverein sind. Diese sind zwar in unterschiedlichen Regionen, mal mit vielen, mal mit wenigen Mitgliedern und teilweise auch mit unterschiedlichen Ausrichtungen aktiv, doch haben alle das Ziel, die „Pflege des Wanderns für jedermann, insbesondere auch des Schul- und Jugendwanderns“¹ zu fördern.

„Nun ja, nicht wirklich allen Vereinen liegt das Wandern mit Jugendlichen am Herzen.“

Für diesen Bereich ist zwar in erster Linie die Wanderjugend – also wir alle – zuständig, dennoch sollten alle Gebietsvereine Verantwortung für die Jugendarbeit übernehmen. Die Wanderjugend „will die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen insbesondere im Hinblick auf ihr soziales, ökologisches und demokratisches Denken und Handeln fördern.

Dazu pflegt sie das Kinder- und Jugendwandern sowie die umweltschonende Ausübung weiterer Natursportarten und führt umwelt- und erlebnispädagogische Aktivitäten durch. Sie pflegt den Natur- und Umweltschutz, die musische und kulturelle Arbeit, die Beschäftigung mit Jugend- und Gesellschaftspolitik sowie die Völkerverständigung“.² Und in diesem Auszug der Wanderjugend-Satzung findet sich der nächste gemeinsame Nenner. Auch wenn du die Aktivitäten in deiner Jugendgruppe, in deinem Vorstand oder wo immer du aktiv bist, nicht direkt so beschreiben würdest, arbeitest du, so wie alle anderen innerhalb der Wanderjugend, an der Umsetzung dieser Ziele. Und genau damit, mit deiner aktiven Arbeit, trägst du wesentlich dazu bei, dass es die Wanderjugend überhaupt gibt. Das heißt, du bist ein Rad in einer relativ großen Maschine, die Kindern und Jugendlichen Lern-, Freizeit-, Erlebnis- und Erfahrungsangebote macht.

„Maschine, na das klingt aber sehr durchkalkuliert und anonym.“

Der Vergleich mit einer Maschine trifft auf die Struktur der Wanderjugend doch recht gut zu. Kleine Maschinen, z. B. Ortsgruppen, sind in der Regel überschaubarer. Je größer die Maschinen werden, desto unüberschaubarer werden die einzelnen Rädchen und umso undeutlicher wird der eigene Stellenwert innerhalb dieser Konstruktion. Bei einer großen Maschine, so wie die gesamte Wanderjugend, fällt es mitunter schwer zu sagen, welche Rolle ein/e einzelne/r darin spielt. Dementsprechend fragst du dich vielleicht manchmal – sofern dir überhaupt klar ist, dass du ein Bestandteil bist, ob eine so große Maschine notwendig ist. Die Kleine tut es doch auch. Da weißt du, woran du bist und wenn’s mal hakt, ist deutlich, wer für die Reparatur zuständig ist.

Eine große Maschine ist zwar nicht immer so leicht zu handhaben, aber ganz ehrlich, wenn man etwas erreichen will, machen große Maschinen fast immer mehr Eindruck. Und auch eine – nicht immer gerechte – Weisheit: in die Großen wird fast immer mehr investiert als in die Kleinen. Das mit

dem Eindruck und der finanziellen Unterstützung ist insofern gut, da wir ja nicht nur unseren jugendlichen Mitgliedern ein gutes Freizeitangebot machen, sondern uns für ihre Interessen, ihre Chancen und Zukunft einsetzen wollen und das auf allen Ebenen. Bei all dem nicht zu vergessen: Jedes noch so „kleine“ Rad spielt in einer Maschine eine Rolle. Leider wird das erst dann wahr und ernst genommen, wenn sich zunehmend die „kleinen“ Räder nicht mehr drehen. Und das ist das, was gerade in der Wanderjugend passiert.

„Ach, sehr weise Einsicht – aber was habe ich denn davon, dass ich ein so wichtiges Rad bin?“

Die meisten von euch werden wohl die Werbung kennen, in der eine Frau, bei ihrer Arbeit als Hausfrau und Mutter, von ihrem „kleinen erfolgreichen Familienunternehmen“ berichtet. Mit diesem Selbstbewusstsein kann jede/r Jugendleiter/in oder Hauptjugendwart/in von ihrer oder seiner Wanderjugend-Tätigkeit berichten. Den meisten ist es – so glauben wir – gar nicht bewusst, was sie an Fähigkeiten im Laufe ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit erwerben. Wohl daher, dass sich bestimmte Lernprozesse schleichend vollziehen und gar nicht auf ein bestimmtes Erlebnis zurückgeführt werden können. Zum Beispiel fällt es einer Jugendleiterin heute leicht, vor einer größeren Gruppe von Menschen zu reden und ihre Meinung zu äußern. Blickt diese Jugendleiterin aber zurück, wird sie sich daran erinnern, dass das vor drei Jahren für sie noch nicht einmal vorstellbar gewesen ist. Da sie aber fortwährend vor einer Jugendgruppe, deren Eltern, dem Vorstand, der kommunalen Verwaltung etc. ihre Anliegen vorträgt, ist das freie Sprechen zu einer Gewohnheit und Fähigkeit geworden. Und diese Fähigkeit hat der Jugendleiterin vielleicht zu ihrer neuen Arbeitsstelle verholfen.

Dieses simple Beispiel zeigt, dass Engagement in einem Jugendverband für die berufliche Laufbahn und auch das weitere persönliche Umfeld einen positiven Einfluss haben kann. Heute schauen viele ArbeitgeberInnen im Lebenslauf auf ehrenamtliches Engagement, gerade dort wo es um



Teamarbeit, Kommunikation, Organisation und Verantwortungsübernahme geht. Neben dem Erwerb von sozialen und kommunikativen Kompetenzen können Menschen in unserem Verband tolle Erlebnisse haben, können „Gleichgesinnte“ kennenlernen und vor allem viel Spaß haben.

Was dir die Wanderjugend sonst noch gibt? Eigentlich haben alle Vereine – zumindest die im Jugendbereich aktiven –, die Landesverbände oder Arbeitsgemeinschaften und der Bundesverband verschiedene Angebote für unsere Kinder, Jugendlichen, Jugendgruppen und natürlich die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Das Angebot für die Ehrenamtlichen reicht unter anderem von allgemeiner Beratung über Lehrgänge, die Juleica-Ausbildung, Möglichkeiten zur Mitbestimmung, speziellen Projekten, bis zu Tipps und Tricks für die Jugendarbeit. Ganz unterschiedliche Medien werden genutzt, um diese Informationen an dich heran zu tragen. Es gibt unterschiedliche Jahresprogramme, in denen alle Freizeiten, Lehrgänge etc. vorgestellt werden. Meist veröffentlichen dein Verein und/oder dein zuständiger Landesverband ein Programm und vom Bundesverband gibt es „auf tour“, eine Art Zusammenfassung. Mehrmals im Jahr werden Zeitschriften für euch erstellt und verschickt. Auf zahlreichen Internetportalen werden sowohl aktuelle Informationen als auch Hinweise für die Jugendarbeit aufbereitet. Es gibt immer wieder neue Publikationen, wie z. B. Faltblätter etc., die auf aktuelle Projekte, Veranstaltungen hinweisen oder Broschüren, die ganz allgemein über den Verband/Verein informieren. Diese wiederum kannst du nutzen, um damit zu werben. Darüber hinaus veröffentlichen wir Praxishandbücher, Spiele, Leitfäden, Mappen etc. und entwickeln neue Konzepte, die du für deine Arbeit einsetzen kannst. Nicht alle, aber doch viele Vereine und Landesverbände organisieren Jahrestreffen und/oder sonstige Veranstaltungen, um sich mit anderen auszutauschen. Die Ortsgruppen profitieren von einem Zusammenschluss im Bereich der Anerkennung als Träger freier Jugendarbeit. Diese Anerkennung ist notwendig, um Geld von der Kommune oder den Jugendringen zu erhalten. Und nicht zuletzt gibt es hauptamtliche MitarbeiterInnen, die dich bei deiner Arbeit unterstützen.

„He – halt, von dieser Unterstützung habe ich aber noch nichts gemerkt. Lehrgänge? Es wird nie das angeboten, was mich interessiert, außerdem muss ich dann ja noch ein Wochenende opfern. Ich kriege von allen möglichen und unmöglichen Stellen soviel Zeug zugeschickt, da habe ich gar keine

Zeit auch noch die ganzen Informationen der Wanderjugend auf tolle Tipps durchzuarbeiten. Und die Arbeitsmaterialien muss ich teilweise auch noch kaufen?“

Das mit den Angeboten ist so eine Sache. Angebote entstehen auf Grund von Nachfrage oder vermutetem Bedarf. Wenn wir ein Angebot machen, z. B. einen Lehrgang zu Abenteuerspielen oder ein Praxishandbuch herausgeben, liegt es an dir, dieses Angebot anzunehmen oder eben auch nicht. Wird das Angebot angenommen, gehen wir davon aus, dass das Thema, die Aufbereitung etc. für unsere JugendleiterInnen gepasst hat. Ohne Nachfrage oder Anmerkungen zu bestimmten Themen oder Rückmeldung auf die Art der Informationsbereitstellung können wir leider auch nicht reagieren. Hier ist deine Initiative gefragt, damit wir dich entsprechend unterstützen können.

„Nein, nein - Ihr könnt es mir ja mal leichter machen und auf mich zukommen und fragen!“

Das stimmt. Wir können es nicht mit Sicherheit sagen, aber vermutlich wird die Nachfrage abnehmen, je weiter z. B. JugendleiterIn und Ebene voneinander entfernt sind. Dennoch: Wir fragen regelmäßig in der WALK & more, in unseren Newslettern, auf den Internetseiten etc. nach und fordern dich auf, Anmerkungen, Rückmeldungen etc. zu geben. Allerdings ist die Resonanz meist sehr bescheiden, was in der Folge leider zu weniger Nachfragen führen kann.

In diesem Zusammenhang zeigen sich noch mal die Besonderheiten und die Krux von Verbänden: Sie sind freiwillig, ehrenamtlich, selbst organisiert, was einschließt, dass jeder und jede eine Eigenverantwortung hat. Die Menschen und damit die einzelnen Gruppierungen - egal auf welcher Ebene - unseres Verbandes stehen zudem in Beziehung zu einander, auch wenn dies nicht für jede/n ersichtlich ist. Das bedeutet, dass das, was in der Jugendgruppe passiert, sich irgendwie auf den Bundesverband auswirkt und umgekehrt.

„Also das ist ja nun wirklich schön geredet. Was interessiert es denn die da oben oder sonst wo, was wir hier machen? Und was die machen, kann ich nicht immer nachvollziehen und merke auch nicht, was das mit mir zu tun haben soll!“

Doch, doch, das was bei dir passiert oder nicht passiert, macht sich über kurz oder lang bis hinauf in den Bundesverband bemerkbar (die Sache mit den stillstehenden Rädern). Und umgekehrt haben die Aktivitäten auf Hauptvereinsebene, Landesebene und Bundesebene für die Jugendgruppen

Auswirkungen. Das gilt auch oder gerade für Dinge, die nicht funktionieren. Das Gelingen in einem Verband hat damit zu tun, wie die Beziehung zwischen den Ebenen gestaltet wird. Wird das Prinzip „Jeder ist sich selbst der nächste“ angewendet, erscheint ein Verband eben nicht als Einheit. Es fehlt die Identifikation, die so oder so schon schwierig ist in einem so bunten Verband wie unserem, und damit fehlt auch das Sicheinsetzen für Ziele und Dinge, die nicht unmittelbar mich betreffen.

Auch wenn wir als Projektgruppe der Ehrenamtskampagne mit dieser Ausgabe einigen – nicht ganz unbeabsichtigt – auf die Füße treten, wollen wir ganz deutlich sagen, dass jede und jeder in diesem Verband mitverantwortlich für dessen Erhalt ist. Wenn wir uns nicht bewegen, wird sich irgendwann überhaupt nichts mehr bewegen. So wird, wie in dieser Ausgabe exemplarisch dargestellt, die Wanderjugend zu einem Verband mit leeren Seiten verkommen.

Ein Verband lebt, wenn alle ihre Kompetenzen einbringen. Dazu gehört es nicht zwingend, sich für ein, zwei, drei oder mehr Ämter wählen zu lassen. Ideen, Tipps, Informationen, die von jedem zur Verfügung gestellt werden oder manchmal nur eine Rückmeldung auf das, was passiert, beleben die Wanderjugend.

So vielfältig wie die Angebote der Wanderjugend sind, sind auch die Gelegenheiten sich einzubringen, mitzumischen, mitzubestimmen und die Wanderjugend mitzugestalten. Wie gesagt, du musst dich nicht gleich in irgendeinen Jugendbeirat wählen lassen. Wobei, das sei gesagt – ohne Jugendbeiräte läuft auch sonst nichts. Es braucht Leute, die Entscheidungen treffen, die z. B. Gelder verplanen, Programme festlegen, Schwerpunkte setzen. Solche Ämter haben sehr oft einen negativen Ruf, weshalb sie für die meisten so attraktiv erscheinen wie eine Grippe.

„Genau, das habt ihr richtig erkannt! Einmal gewählt, komm ich da nämlich nie wieder raus. Reicht man den kleinen Finger, nehmen sie gleich die ganze Hand. Und das heißt: Noch mehr Bürokratiekram, noch mehr Wochenenden, noch mehr was weiß ich...!“

Leider muss man sagen, dass einiges von dem tatsächlich zutrifft. Wohl aber daher, dass es immer weniger Menschen in unserem Verband gibt, die überhaupt eine Aufgabe oder ein Amt übernehmen. Folglich werden die, die gewählt sind, vielmehr in Anspruch genommen und bekommen einen viel

größeren Teil der Verantwortung aufgeladen. Stehen mehr Leute für ein Amt bereit, verteilen sich die Aufgaben auf mehrere Personen und dementsprechend bleibt auch mehr Freiraum neue und eigene Ideen umzusetzen.

Neben den Ämtern und „festen“ Jobs gibt es aber weitere Möglichkeiten sich einzubringen. Letztes Jahr haben viele ihre Ideen in das Praxishandbuch Outdoor-Kids einfließen lassen. Danke noch mal für die tollen Beiträge. Immer wieder finden sich einige, die in der WALK & more über besondere Ereignisse berichten und die ihre Ideen anderen zur Verfügung stellen. Auch an euch ein großes Dankeschön. Es gibt viele Freizeiten, einzelne Veranstaltungen oder Projekte und das von der Ortsebene bis zum Bundesverband, bei denen jede aktive Hand ein Gewinn ist. Solche Engagements sind zeitlich befristet und flexibel.

Für viele Projekte und Veranstaltungen sind auch einfach Anregungen und Ideen von dir eine echte Bereicherung. Denn diejenigen, die direkt mit den Jugendlichen zusammenarbeiten, wissen oft, was es braucht.

„Hallo? – Hier bin ja schon wieder ich die Person, die geben soll, was ist denn mit nehmen?“

Gut, dass du das ansprichst. Erstaunlich ist nämlich, dass selbst Veranstaltungen, bei denen es ums Nehmen oder gar Gewinnen geht, die Resonanz gering ist. Darunter fallen beispielsweise Lehrgänge. Immer wieder müssen Vereine, Landesverbände und der Bund Lehrgänge wegen zu geringer Beteiligung absagen. Lehrgänge der Wanderjugend sind inhaltlich genau auf die Bedürfnisse von JugendleiterInnen zugeschnitten, bieten Gelegenheit sich Ideen und Tipps zu holen und sind Plattform zum Austausch mit „Gleichgesinnten“, sind nicht an eine Gegenleistung gebunden und sie sind unschlagbar günstig.

Wir wollen nicht den Zeigefinger heben, sondern verdeutlichen, dass Geben und Nehmen das ist, was die Wanderjugend braucht. Bewege dich und andere und du bewegst dich und andere.

Text: Projektgruppe Ehrenamtskampagne

„Ich bewege - mich und andere“

Bilder: Tobias Guckuck, Timm Adam & Andrea Metz

Anmerkungen im Text:

1 Zitat von der Internetseite des Deutschen Wanderverbandes, www.wanderverband.de

2 Auszug aus der Satzung der Deutschen Wanderjugend



Was bewegt Menschen, sich für die Wanderjugend zu engagieren?

Wir wollten es wissen und haben zwei Personen, die sich für die Wanderjugend engagieren, gefragt. Manuela Baumbauch und Christian Mansius, beide sind seit vielen Jahren Mitglied der Wanderjugend und engagieren sich auf unterschiedlichen Ebenen für ihren Verein, ihren Landes- und Bundesverband. Wir fragten, wie beide zur Wanderjugend gekommen sind, was die Wanderjugend für sie interessant macht und was sie persönlich von ihrem Engagement haben.

Über die Begeisterung zum Tanzen zur Hauptjugendwartin und stellvertretenden Landesjugendwartin

Name: Manuela Baumbauch
Verein: Rhönklub
Funktionen: 9 Jahre lang Hauptjugendwartin im Rhönklub, derzeit stellvertretende Landesjugendwartin im Landesverband Bayern, Organisationsbüro Deutscher Wandertag 2008
Alter: 34 Jahre
Beruf: Teilzeit-Angestellte bei einem Online-Versicherungsmakler
Mitglied seit: 1986

Was hat dich bei der Wanderjugend angesprochen?

In Dalherda, meinem Heimatort, gab es bis zur Gründung einer Kindertanzgruppe durch eine zugezogene Tanzleiterin nicht viel Jugendarbeit. Als ich von ihren Plänen erfuhr, fragte ich sie, ob sie nicht auch eine Tanzgruppe für Jugendliche in meinem Alter (damals war ich 14 Jahre) organisieren könnte. Ich hätte daran Interesse. Sie hat zugesagt, sofern ich die Jugendlichen organisiere. Und dann habe ich bei mir im Freundeskreis alle angesprochen. Volkstanz und Rhönklub gehören irgendwie zusammen, deshalb haben wir uns dem Rhönklub Zweigverein Dalherda angeschlossen. Dieser war von dieser Idee so begeistert, dass wir gleich Trachten genäht bekamen. Als unsere Tanzgruppenleiterin aus privaten Gründen fortzog, haben wir gesagt, wir machen mit unserer Jugendtanzgruppe weiter. Das haben wir auch geschafft. Ich habe dann mehr oder weniger die Tanzleitung bzw. das Einstudieren der Tänze übernommen. Zu der Zeit war ich mit die Jüngste in unserer Gruppe. Aber mir machte das Tanzen einfach Spaß und da ich sowieso unserer vorherigen Jugendleiterin schon bei der Kindertanzgruppe geholfen habe, dachte ich, warum sollten wir das nicht auch allein hinbekommen. Mein damaliger Freund (heute Ehemann) wurde zum Fürsprecher der Gruppe ernannt und somit auch gleich bei der nächsten Wahl zum Jugendwart gewählt.

Während die Jugendtanzgruppe lief, lag die Kindertanzgruppe ein Jahr lang brach, da wurde nichts gemacht. Doch dann fragten mich die Eltern der Tanzkinder, ob ich mir nicht

vorstellen könnte, die Kindertanzgruppe weiter zu leiten. Die Kinder würden gerne wieder tanzen und ich hätte ja schon damals am Anfang mitgeholfen. Nach kurzem Überlegen habe ich einfach zugesagt. Ich war damals gerade 18 Jahre, wenn mich nicht die Eltern angesprochen hätten, hätte ich die Kindertanzgruppe wohl nicht geleitet. Heute bin ich froh, dass ich damals den Mut gehabt habe, die Leitung zu übernehmen. Es dauerte auch nicht lange und ich musste eine zweite Kindertanzgruppe aufmachen, da ich einen so großen Zuspruch hatte. Nach der nächsten Wahlperiode wählte man mich dann zur Jugendwartin, während mein Mann stellv. Vorsitzender wurde und heute 1. Vorsitzender ist.

Was war deine herausragendste positive Erfahrung bei der Wanderjugend?

Mein Start als Hauptjugendwartin war wie ein Sprung ins kalte Wasser. Die Arbeit lag im Argen und mein Vorgänger war von heute auf morgen weg. Doch ich bekam Unterstützung von einem früheren Hauptjugendwart, vom Hauptvorstand und unserer Präsidentin Regina Rinke. Sehr stolz in meiner Amtszeit als HJW war ich, als der Rhönklubjugendbeirat aus Mitgliedern aller drei Bundesländer (Hessen, Bayern, Thüringen) bestand und wir zusätzlich in allen drei Bundesländern sowie im Bundesbeirat vertreten waren. Dank an meine damaligen Beiratsmitglieder, wir waren ein gutes Team.

Was bringt dir das Engagement bei der Wanderjugend persönlich?

Sehr viel Selbstbewusstsein. Ich war immer jemand, der doch eher etwas zurückhaltender war. Ich hätte mich nie im Leben getraut, etwas ins Mikrofon zu sagen. Das macht mir mittlerweile nicht mehr soviel aus. Auch der Umgang mit Kindern hat mir immer viel Spaß bereitet. Ich habe es genossen, immer neue Leute (und Dialekte) auf den Sitzungen der Bundesebene oder Landesverbandsebene kennen zu lernen. Einfach der Kontakt zu und mit anderen, war für mich eine bereichernde Erfahrung.

Gab es Situationen in deinem Leben, wo du deine Erfahrungen, die du bei der Wanderjugend gemacht hast, einbringen konntest?

Durch die Wanderjugend bin ich selbstbewusster und teamfähiger geworden, besitze unter anderem Organisationsstalent u. v. m. All das, was man zum Wiedereinstieg ins Berufsleben benötigt. Erst zögerte ich, in meiner Bewerbung oder Vorstellungsgespräch auf meine ehrenamtliche Tätigkeit hinzuweisen, um mir nicht selbst den Schuss ins AUS zu versetzen. Aber nach einem Gespräch mit einem Berufsberater wurde ich eines Besseren belehrt. Gleich bei der nächsten Bewerbung und dem folgenden Vorstellungsgespräch kamen wir auf das Thema Jugendarbeit im Rhönklub und siehe da, ich bekam die Stelle. Mein neuer Chef war so interessiert,

dass wir noch im Vorstellungsgespräch uns die Webseite der Rhönklubjugend angeschaut haben.

Was würdest du jungen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Habt Mut zu Veränderungen. Nur weil etwas schon 200 Jahre so gemacht wurde, muss das nicht nochmals 100 Jahre so gemacht werden. Traut euch, Verantwortung zu übernehmen, ihr könnt nur dazu lernen. Ich bin froh, dass ich es gemacht habe.

Das Interview mit Manuela führte Barbara Schmidt.

Hier kann man Spass haben und echte Teamarbeit erleben

Name: Christian Mansius
Verein: Hessisch-Waldeckischer Gebirgs- und Heimatverein; Jugendgruppe Guntershausen/Guxhagen
Funktion: JUMP-Teamer, Jugendleiter DWJ Guntershausen, Beisitzer im Jugendbeirat des Landesverbandes Hessen
Alter: 19 Jahre
Beruf: Abiturient
Mitglied: Seit 10 Jahren Mitglied

Christian, wie bist du zur Wanderjugend gekommen?

Mit 9 Jahren habe ich gemeinsam mit meinen Eltern und Bekannten an einer Familienwanderung des Hessisch-Waldeckischen Gebirgs- und Heimatvereins (HWGHV) Ortsgruppe Guntershausen/Guxhagen teilgenommen. Mit den ganz Kleinen wandern fand ich auf Dauer nicht so spannend und habe recht schnell an den Gruppenabenden und -aktionen der Jugendgruppe teilgenommen. Das ist jetzt 10 Jahre her.

Was hat dich angesprochen, dass du dabei geblieben bist?

Ich hatte das Glück, dass Herbert (Kretschmer), unser Hauptjugendwart, mich, obwohl ich mit 10 Jahren noch ziemlich jung war, zur Sommer-Ferienabenteuerwanderung mitgenommen hat. Bei diesen Freizeiten gehen in der Regel nur die Älteren mit, die etwas selbstständiger sind. Und das waren wohl die Erlebnisse, die mich angezogen und dabei bleibenlassen haben. Es macht einfach viel Spaß, gemeinsam etwas zu unternehmen, Abenteuer zu erleben, draußen zu sein...

Letztes Jahr bist du bei JUMP als Teamer eingestiegen, übernimmst zunehmend die Gruppenleitung und Organisation eurer Jugendgruppe und Wanderungen und seit kurzem bist du sogar Beisitzer im Jugendbeirat des Landesverbandes Hessen. Was bewegt dich dazu, dich in deiner Freizeit für

die Wanderjugend zu engagieren?

Es macht einfach Spaß, das ist im Grunde meine Hauptmotivation. Ich hatte und habe eine gute Zeit bei der Wanderjugend. Ich fände es sehr schade, wenn es nicht mehr weitergehen würde. Wenn sich keiner darum kümmert, dass andere Kinder und Jugendliche auch solche Erlebnisse haben können. Es ist auch eine Herausforderung, Verantwortung zu übernehmen, es ist spannender selbst mitzubestimmen was passiert, als alles andere entscheiden zu lassen.

Was bringt dir persönlich dein Engagement für die Wanderjugend?

Gruppenerfahrungen, wie ich sie mit der Wanderjugend gemacht habe, sind in der Schule eigentlich nicht möglich. Wirklich im Team arbeiten zu müssen, sich mit Problemen auseinandersetzen zu müssen, Gemeinschaft zu erleben, das sind Erfahrungen, die mich geprägt haben. Verantwortung übernehmen führt dazu erwachsen zu werden. Es ist ein gutes Gefühl, wenn das, was ich anpacke und organisiere, tatsächlich funktioniert. Ich bekomme eine direkte Rückmeldung auf das, was ich für die Jugendgruppe tue. Außerdem habe ich echte Einflussmöglichkeiten, wo sonst habe ich das in meinem Alltag schon.

Glaubst du, dass diese Erfahrungen dir auch beruflich weiterhelfen können?

Dadurch, dass ich oft in unserer Gruppe die Verantwortung und Leitung übernehme, fällt es mir immer leichter, auch vor anderen Gruppen zu stehen und zu sprechen. Das merke ich z. B. bei Referaten in der Schule. Ich habe auch keine Probleme Verantwortung zu übernehmen und für bestimmte Dinge einzustehen. Für den Job ist es sicherlich auch von Vorteil, wenn man tatsächlich im Team arbeiten kann, wenn man seine Meinung und Position artikulieren kann. Und wenn man für bestimmte Dinge einsteht, weil sie einem am Herzen liegen.

Das Interview mit Christian führte Andrea Metz

Wanderjugend-ABC

Das Wanderjugend-ABC ist eine Sammlung von Begriffen und Abkürzungen, die in der Wanderjugend aber auch im Bereich der Jugendverbandsarbeit häufig gebraucht werden. Mit diesen Erläuterungen möchten wir Licht in den allgemeinen Begriffs- und Abkürzungsdschungel bringen. Da die Liste sicherlich nicht vollständig ist, freuen wir uns über Ergänzungen und Anmerkungen. Die Liste wird aktualisiert und ist auf www.wanderjugend.de einzusehen.

| | |
|--|---|
| AG Spielschar | Vereinsübergreifende Arbeitsgemeinschaft in der DWJ Landesverband Hessen, die sich dem Thema „Tanz“ widmet. |
| A-TOM | Die Asociace turistických oddílů mládeže ist die „tschechische Wanderjugend“. Die Wanderjugend hat zu verschiedenen Gruppen von A-TOM Kontakt. |
| auf tour | Veranstungsverzeichnis der DWJ-Bund und der Mitgliedsverbände und -vereine. |
| BDV | Zu der Bundesdelegiertenversammlung kommen VertreterInnen/Delegierte aus allen Mitgliedsvereinen und Landesverbänden. In der BDV werden alle wichtigen Entscheidungen für die Wanderjugend getroffen. Es ist das oberste Gremium der Wanderjugend. Die BDV findet einmal im Jahr statt. (siehe auch Jugendleiterversammlung). |
| BJR | Bayerischer Jugendring - siehe LJR. |
| Bundesjugendbeirat | Siehe Jugendbeirat. |
| BR | Die BildungsreferentInnen sind hauptamtliche MitarbeiterInnen in der Jugendverbandsarbeit. Der Bundesverband, einige Landesverbände sowie einige Vereine beschäftigen BR. Sie unterstützen und beraten den Jugendbeirat bei der Umsetzung der Ideen. Sie entwickeln neue Konzepte und sind für die Aus- und Weiterbildung der Ehrenamtlichen zuständig. BR haben kein politisches Mandat. |
| DBJR | Der Deutsche Bundesjugendring ist die Arbeitsgemeinschaft von vielen bundesweit tätigen Jugendverbänden und Landesjugendringen. |
| Delegierte/r | Jeder Verein entsendet zur BDV oder LDV Delegierte. In der Regel werden die Delegierten von Jugendleiterversammlungen der Vereine gewählt. Sie vertreten die Belange des jeweiligen Vereins. Wie viele Delegierte ein Verein hat, ist abhängig von der Mitgliederzahl. |
| DWT | Der Deutsche Wandertag ist ein bundesweites Treffen von 20.000 - 30.000 WanderfreundInnen, organisiert vom Deutschen Wanderverband in einer jährlich wechselnden Wanderregion Deutschlands. |
| DWJ | Die Deutsche Wanderjugend ist die Jugendorganisation des DWV. |
| DWV | Der Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V. (Deutscher Wanderverband) ist der Dachverband aller dt. Wandervereine. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Kassel. Von dort aus werden für die Mitglieder in den 55 regionalen Hauptvereinen u.a. Veranstaltungen, Weiterbildungen und Informationen rund um das Thema „Wandern“ organisiert und koordiniert. |
| Ehrenamt | Ehrenamt wird generell als unentgeltliches Handeln im gemeinnützigen Bereich verstanden. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind in Jugendverbänden die Entscheidungs- und Handlungsträger. Sie sind nicht unbedingt an ein Amt gebunden. |
| FamKom | In der Familienkommission des Deutschen Wanderverbandes sind alle FamiliengruppenleiterInnen der Vereine zusammengeschlossen. |
| Gau | Ein Gau ist eine weitere Strukturebene, neben Ortsgruppe, Mitgliedsverein und Landesverband. So sind einzelne Ortsgruppen zu einem Gau zusammengefasst. Die Gauen sind allerdings nur in einigen Mitgliedsvereinen zu finden (z.B. im Rhönklub oder Schwäbischen Albverein). |
| Gebietsverein = Mitgliedsverein = Hauptverein | Sie sind die Vereine, aus der sich der Deutsche Wanderverband zusammensetzt. Diese Mitgliedsvereine haben u.a. auch die Bezeichnung: Gebietsverein oder Hauptverein. |

| | |
|---------------------------------|--|
| GL | GruppenleiterIn = JugendgruppenleiterIn, siehe JugendleiterIn |
| GS | In der Geschäftsstelle arbeiten die hauptberuflichen MitarbeiterInnen. |
| HJR | Hessischer Jugendring –siehe LJR |
| HJW | Der/Die HauptjugendwartIn (HauptjugendleiterIn) ist der/die Vorsitzende eines Jugendbeirats. Er/Sie vertritt die jugendlichen Mitglieder des eigenen Vereins. |
| IB | Die internationale Begegnung ist eine Veranstaltung zwischen Jugendlichen aus zwei oder auch mehreren Ländern. Neben den Jugendlichen können sich auch Fachkräfte (z.B. JugendleiterInnen) treffen und austauschen. IB-Mittel können über den Bundesverband abgerechnet werden. |
| JG | In der Jugendgruppe treffen sich Jugendliche eines Vereins, um gemeinsame Interessen zu verfolgen. |
| JL | Der/die JugendleiterIn leitet eine Jugendgruppe. Der/die JL ist nicht zwangsläufig der/die gewählte JugendwartIn einer Ortsgruppe (siehe auch JugendwartIn). |
| Jugendleiter-versammlung | –Jugendvollversammlung – Vollversammlung (VV) – Jahreshauptversammlung – Landesdelegiertenversammlung (LDV): Hier treffen sich alle JL eines Vereins oder Delegierte eines Verbandes. Die Jugendleiterversammlung wählt die Mitglieder des Jugendbeirats und beschließt auf Vereins- bzw. Landesebene die Tätigkeiten im Verein oder Landesverband (siehe auch BDV). |
| Jugendbezirke | Eine Untergliederung der Jugend im Schwarzwaldverein (JSWV). Die Jugendarbeit im Schwarzwaldverein (SWV) wurde zu den sogenannten „Jugendbezirken“ zusammengelegt. |
| Jugendverband | Unter einem Jugendverband versteht man einen Zusammenschluss von Jugendlichen mit gemeinsamen Interessen oder Zielen, der über örtliche Grenzen hinausgeht. Kennzeichnend sind Selbstorganisation, demokratischer Aufbau und das Prinzip der Ehrenamtlichkeit. |
| JugendwartIn | Leitet in der Regel eine Kinder- oder Jugendgruppe auf Ortsebene. Er/sie vertritt die jugendlichen Mitglieder im Vorstand der Ortsgruppe. Er/sie ist gewählt. |
| Juleica | Die Jugendleiter/in Card ist ein offiziell anerkanntes Ausweisdokument für ausgebildete JugendleiterInnen. Mit ihr sind bestimmte Vergünstigungen verbunden. |
| JUMP | „Junge Menschen auf dem sPrung“ ist ein Projekt für 12-15-jährige Jugendliche der Wanderjugend. Die JUMP-Gruppen, also Jugendliche und TeamerInnen (16-27 Jahre) organisieren eigenständig ortsrgruppenübergreifende Touren. |
| KG | In der Kindergruppe treffen sich die Kinder eines Vereins, um gemeinsame Interessen zu verfolgen. |
| KJP | Der Kinder- und Jugendplan des Bundes ist ein Fördertopf der Bundesregierung für die politische und kulturelle Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland. Fördertopf der DWJ Bundesebene. |
| KJR | Der Kreisjugendring ist ein Zusammenschluss der Verbände und Jugendorganisationen innerhalb eines Landkreises. Der KJR vertritt die Interessen der Jugendlichen im Landkreis. |
| Leitbild, Leitsätze | Im Leitbild sind die Ziele des Verbandes festgehalten. Die Wanderjugend hat folgende Leitsätze: Gemeinsam unterwegs; Natur erleben – Natur schützen – Umwelt gestalten; Mit Traditionellem und Modernem auseinandersetzen; demokratisches und soziales Handeln fördern |
| LJR | Der Landesjugendring ist ein Zusammenschluss aller Jugendverbände in einem Bundesland. Er setzt sich durch Jugendarbeit und Jugendpolitik für die Belange der Jugendlichen ein. Über die LJR können die Landesverbände und Arbeitsgemeinschaften der DWJ Fördergelder abrufen. Jedes Bundesland hat einen Landesjugendring. |
| LJW | Der/die LandesjugendwartIn (Landesvorsitzende/r) ist der/die Vorsitzende eines Jugendbeirates auf Landesebene. |
| LV | Der Landesverband ist ein Zusammenschluss der Mitgliedsvereine in einem Bundesland. |
| OG | Die Ortsgruppe (Zweigverein, Sektion) beschreibt die unterste Ebene eines Wandervereins. Die Mitglieder eines Wandervereins treten in der Regel einer Ortsgruppe bei. Die einzelnen Ortsgruppen sind im Hauptverein zusammengeschlossen. |
| Outdoor-Kids | Ein Projekt der Wanderjugend. Kinder bis zu 12 Jahren können nach Absolvierung bestimmter Aufgaben das Outdoor-Kid-Abzeichen erwerben. |

| | |
|-----------------------|--|
| Satzung | Sie beschreibt die Ziele und Aufgaben, benennt die Organe des Vereins/des Verbandes (z.B. die Jugendleiterversammlung und den Jugendbeirat) und regelt die Zuständigkeiten und Befugnisse der jeweiligen Organe. |
| Sektion | = Zweigverein = Ortsgruppe. Siehe OG |
| SJR | Der Stadtjugendring ist ein Zusammenschluss der Verbände und Jugendorganisationen auf der Ebene der kreisfreien Städte. Der SJR vertritt die Interessen der Jugendlichen in der Stadt. |
| Stiftung Wanderjugend | Die Stiftung unterstützt innovative, zukunftsweisende und kreative Projekte von DWJ-Gruppierungen. Anträge auf eine Förderung können bis zum 31. Oktober für das Folgejahr gestellt werden. |
| Streiflichter | Jahresheft der Deutschen Wanderjugend Landesverband Bayern |
| Stufe | Vereinszeitschrift der Schwäbischen Albvereinsjugend. |
| TeamerIn - BetreuerIn | Leitet keine eigene regelmäßige Gruppe, sondern sind bei Freizeiten und Fahrten als Aufsichtsperson tätig. |
| VerbandsjugendwartIn | VorsitzendeR der Wanderjugend auf Bundesebene. |
| W&m | Die WALK & more ist die Verbandszeitschrift der Wanderjugend Bund. Sie kommt viermal im Jahr heraus. |
| ZV | Zweigverein = Ortsgruppe und Sektion. Siehe OG |

Projektgruppe Ehrenamtskampagne Ich bewege mich und andere

Du hast Lust bekommen etwas zu tun, du willst dich und andere bewegen? Dann bist du bei uns genau richtig. Die Projektgruppe der Ehrenamtskampagne ist offen für alle Aktiven der Wanderjugend oder solche, die es werden wollen. Wir treffen uns in unregelmäßigen Abständen, spinnen gemeinsam Ideen, entwickeln Neues, planen, organisieren, gestalten und lachen miteinander.

Ziel der Gruppe ist es, unter dem Kampagnentitel „Ich bewege - mich und andere“, ein Bewußtsein für die Lage der Wanderjugend zu schaffen und zugleich wieder die Vorteile und positiven Seiten der Wanderjugend in den Blickpunkt zu rücken. Mit verschiedenen Einzelprojekten möchten wir das freiwillige Engagement in der Wanderjugend anerkennen und unterstützen. Wir möchten die Arbeit innerhalb des Verbandes fördern und weiterentwickeln. Damit sich die Wanderjugend auch in Zukunft noch bewegt, brauchen wir deine Ideen und deine Tatkraft.

Sei dabei!

Die nächsten Treffen der Projektgruppe

21.04.2007

Im Rahmen der Bundesdelegiertenversammlung auf der Wasserkuppe in der Rhön

12.-13.05.2007

Jugendbildungsstätte Unterfranken in Würzburg

weitere Infos bekommst du hier: info@wanderjugend.de oder Fon: 0561.400 49 8-0

Mitgliedsvereine der Deutschen Wanderjugend (Vereinsnamen siehe Poster, Stand 03.2007)



Quelle: Deutscher Wanderverband

Die Adressen der einzelnen Vereine findest du auf: www.wanderjugend.de („wir“)

Die WALK & more wird gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Deutsche
Wanderjugend



gemeinsam unterwegs